

I. Diatonische Intervallen, wie man sie kennen lernet. 8

12.) Der Triton 32 : 45.

13.) Die kleine oder falsche Quint 45 : 64.

4. Wie lernet man diese am leichtesten kennen?

Durch die Theilung einer Saite. Wenn man eine Saite so den Klang C giebt, als ein ganzes ansiehet, so giebt

Ein zweytheil von C ein c, ein Viertheil gibt c-, ein Achttheil c=, ein Sechzehnteil c≡.

C c c- c= c≡
1 : 2 : 4 : 8 : 16.

Ein Drittheil von C gibt g, zwey Drittheil G.

Ein Viertheil von C gibt c-, drey Viertheil geben F.

Ein Fünftheil von C gibt e-, zwey Fünftheile geben e, drey Fünftheile geben A; ein Fünftheil, nicht ein Achttheil weist uns den ersten weichen Accord, nemlich A c e- an. F b A c ist nicht der erste, sondern erst der fünfte.

Ein Sechstheil von C gibt g-, fünf Sechstheile geben bE. Da bekommen wir den andern weichen Accord C bE G.

Auch diesen weist die Natur eher an, als den Accord F b A C.

Bedenkliche Anmerkung.

Ein oder mehrere Siebentheile geben zu allen bereits genannten Tönen keine brauchbare Intervalle. Die Trompete machet ein Siebentheil von C hörbar durch das b- oder bh- zwischen g- und c=, welches aber um den Verhalt 35 : 36 kleiner ist, als das bh- so mit dem g- eine reine kleine Terz ausmachet. Hierbey aber ist merkwürdig, daß durch die Zusammensetzung solcher Siebentheile auch ein reiner weicher Accord entstehet, der aber in der Tonart C, und seinen Nebentonarten keine statt findet. 1 Siebentheil gibt bh-, wie es die Trompete gibt, 2 Siebenth. geben bh, 3 Siebenth. be, 4 Siebenth. bH, 5 Siebenth. bG, 6 Siebenth. bE, 7 Siebenth. geben C.

Da haben wir einen natürlich reinen weichen Accord, nach rameauischer Art gefunden, ohne ihn in der Klangsympathie zu suchen.

Die Zahl 7 fängt also etwas an, das mit den vorhergehenden 6 Zahlen, und allen ihren Zusammensetzungen keine Gemeinschaft hat. Dergleichen

A 2

thun